

# Der König mit der Querflöte

Friedrich war anders als sein Vater. Der Junge mochte Musik und Malerei, er lernte Querflöte spielen und las Gedichte. Für die Lieblingshobbys des Vaters, das Militär und die Jagd, hatte der Sohn nichts übrig. Und dass ihn der König in eine Uniform stecken ließ wie einen Soldaten, fand Friedrich fürchterlich.

Väter und Söhne sind nicht immer einer Meinung – und waren es auch nicht vor 300 Jahren. Friedrichs Vater, König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, genannt der „Soldatenkönig“, trug immer eine Uniform. Und er fand es gar nicht schön, dass der Kronprinz Querflöte spielte und sich mit Gedichten beschäftigte. Kronprinz nannte man Friedrich deshalb, weil er der älteste Sohn des Königs-paares war, und damit der Nachfolger auf dem Thron.

2012 wird Friedrichs 300. Geburtstag gefeiert. König wurde er mit 28 Jahren, im Jahr 1740. Er wollte Preußen zu einem mächtigen Staat, einer „Großmacht“ machen. Und obwohl Friedrich II. als Kind das Soldatenleben gehasst hatte, führte er Kriege, bei denen Tausende von Menschen getötet wurden. Er hat seinen Staat aber auch modernisiert, zum Beispiel, indem er jeden Untertanen Religionsfreiheit gewährte. Was heute ein Grundrecht ist, galt damals nicht. Bis Friedrich es zur Chefsache machte: Niemand sollte mehr bestraft oder gar aus dem Land geworfen werden für das, woran er glaubte. Der König hat es so formuliert: „Jeder soll nach seiner Façon selig werden. Das französische Wort „façon“ heißt übersetzt „Art und Weise.“

Weil Friedrich II. militärisch sehr erfolgreich war, gab man ihm den Namen „Friedrich der Große“. Dabei war er alles andere als ein Riese: 1,60 Meter maß der Herrscher, möglicherweise 1,65 Meter, wenn er seinen Hut auf hatte. Mit Krone sah man den König nie.

Als Friedrich am 24. Januar 1712 zur Welt kam, waren der König und die Königin erleichtert. Ein Thronfolger! Eigentlich hätte der Junge zwei ältere Brüder gehabt, aber beide waren als Babys gestorben. Friedrich war trotzdem nicht alleine, seine große Schwester Wilhelmine spielte immer mit ihm. Bis zu Friedrichs siebtem Geburtstag waren die Geschwister unzertrennlich. Die königliche Familie lebte abwechselnd in ihrem Berliner Stadtschloss und auf Schloss Königs Wusterhausen im Süden Berlins, wo der Vater auf die Jagd ging. Friedrich und Wilhelmine orientierten sich lieber an den Hobbies ihrer musikalischen, kulturinteressierten Mutter, der Königin Sophie. Der Sohn lernte Querflöte, die Tochter spielte Cembalo – das ist ein kleines Klavier – und gab mit sieben Jahren Konzerte. Fast noch besser als ihre Muttersprache Deutsch beherrschten die Geschwister Französisch, denn sie hatten ein französisches Kindermädchen, Madame Roucolle. An Friedrichs siebtem Geburtstag änderte sich sein Leben. Der Vater übernahm die Erziehung, er wollte, dass sein Sohn auf die Pflichten als künftiger König vorbereitet würde. Der Kronprinz bekam einen eigenen Lehrer und sollte sich von nun an benehmen wie ein richtiger Soldat. Der König war nicht nur ein strenger, sondern auch ein brutaler Vater und der junge Friedrich hatte ein sehr trauriges Leben. Jetzt konnte Friedrich nur noch Gedichte lesen und Flöte spielen, wenn es sein Vater nicht merkte. Als er 18 Jahre alt war, hielt es Friedrich nicht mehr aus und wollte fliehen. Aber der König hat es bemerkt und ließ seinen Sohn eineinhalb Jahre lang einsperren. Friedrichs Freund, der ihm bei der Flucht helfen wollte, wurde sogar hingerichtet.

Ob der spätere König Friedrich II. ein weniger strenger Papa gewesen wäre? Auf diese Frage gibt es keine Antwort, denn Friedrich heiratete zwar, gründete aber keine Familie. Seiner Frau Elisabeth verbot er sogar, das Schloss zu betreten, das sich der König in Potsdam bauen ließ und wo er seine freie Zeit verbrachte. Inzwischen darf jeder die Anlage besichtigen, sie ist ein Museum. „Sanssouci“ nannte Friedrich sein Schloss, auch das ist Französisch und heißt „ohne Sorge“. Jeder Aufenthalt in Potsdam war für Friedrich ein sorgloser. Er konnte aufatmen, und das war nötig: Vier Kriege führte er, alle hat seine Armee gewonnen



Das Kindertanztheater Berlin-Brandenburg zeigt, wie die Menschen zu Zeiten Friedrichs des Großen ausgesehen haben. In historischen Kostümen stellen sie Szenen nach. Fotos: Kindertanztheater Berlin-Brandenburg (2), Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (1)

und das Königreich gewann eine Menge Gebiete hinzu. Der König kämpfte selbst neben seinen Soldaten. Einmal wäre Friedrich fast erschossen worden, doch die Gewehr-kugel prallte gegen eine silberne Tabaksdose, die der König in der Brusttasche einstecken hatte. Das rettete sein Leben. Friedrich der Große hat in Preußen für viele Neuerungen gesorgt. Als in einem Jahr die Ernte ausfiel und die Menschen hungerten, ließ der König Kartoffeln verteilen, eine Knolle

aus Amerika, die in Preußen vor 250 Jahren kein Bauer kannte. Entsprechend skeptisch reagierte das Volk, wie in dem Sprichwort: „Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht.“ König Friedrich II. war ein schlauer Herrscher. Er sorgte dafür, dass sein Gärtner im Park von Sanssouci Kartoffeln anpflanzte und ließ das Feld bewachen – so, als seien die Früchte besonders wertvoll. Die Menschen erfuhren davon, und haben sich endlich getraut, Kartoffeln zu kochen. Der Hunger war gegessen. Tanja Kasischke

Der Hunger war gegessen. Tanja Kasischke

**Friedrich der Große wäre jetzt 300 Jahre alt**

## Info



„Friedrich der Große“, gemalt im Jahr 1745. In diesem Jahr spielt auch Caroline Flüh's Geschichte.

Der Vater von Friedrich dem Großen ließ in Potsdam ein Waisenhaus bauen. 2000 arme Mädchen und Jungen wohnten in dem riesigen Gebäude. Sie bekamen täglich zu essen, durften zur Schule gehen und wurden gesund gepflegt, wenn sie krank wurden. Alles kostenlos. Ein wirklich schönes Leben hatten die Mädchen und Jungen aber nicht: Sehr bescheiden war das Leben im Waisenhaus, an Spielsachen oder ein eigenes Zimmer war nicht zu denken. Statt zu spielen, mussten die älteren Kinder nach der Schule sogar hart arbeiten – so war das damals in Waisenhäusern üblich. Als Friedrich II. König war, hat er das Waisenhaus erhalten. Während einer Stadtführung durch Potsdam erfuhr Caroline Flüh von der Geschichte des Gebäudes, in dem sich früher das Waisenhaus befand. Die gebürtige Stuttgarterin war sehr berührt, das Schicksal der Mädchen und Jungen ließ sie nicht mehr los. Caroline Flüh las eine Menge Bücher über die damalige Zeit, und dann schrieb sie ihr eigenes. Die temporeiche Abenteuergeschichte hat vier Helden, Emma und Leonie, zwei Mädchen aus dem Jahr 2012, Georg und Johann, zwei



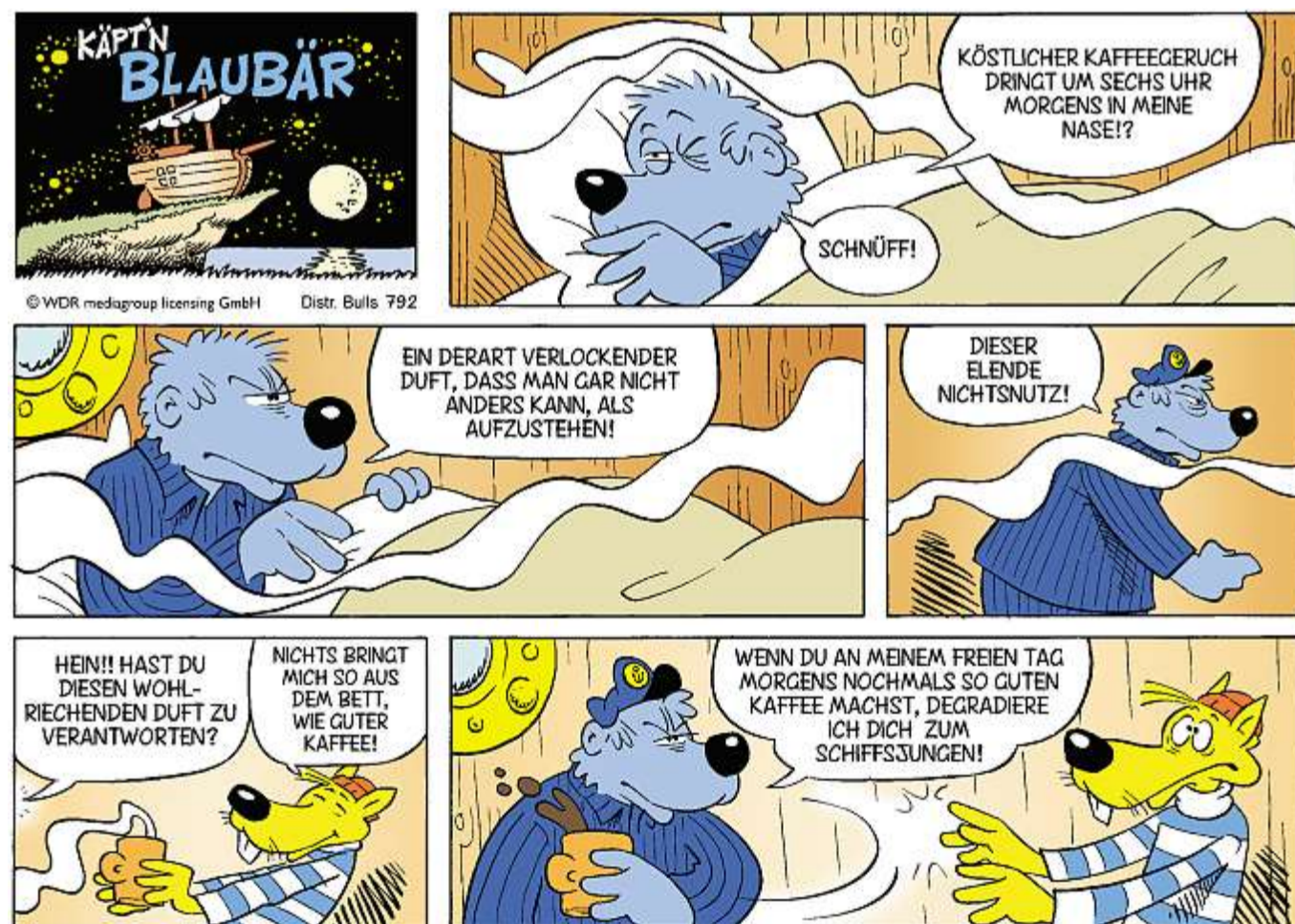
Caroline Flüh mit ihrem spannenden Buch „Diebstahl im Waisenhaus“. Foto: Kasischke

Jungen aus dem Jahr 1745. Die Autorin verteilte die Rollen deshalb so, „weil es zur Zeit Königs Friedrichs II. mehr Jungen im Waisenhaus gab.“ Das hat sie nachgelesen. „Und, weil ich selbst zwei Töchter habe. Die heißen aber nicht Emma und Leonie.“

Die Buch-Mädchen machen eine Zeitreise, weil sie im Besitz eines Zauberrings sind, der Personen und Gegenstände winzig klein und wieder normal groß zaubern kann. Als Däumelchen sitzen Emma und Leonie im Ärmel-aufschlag von Johanns Mantel und lernen, wie zehnjährige Kinder vor über 260 Jahren lebten. Sie hören auch, dass Johanns jüngere Schwester krank ist – und jemand die Medizin des Kindes gestohlen hat. Emma und Leonie vergessen ihr Heimweh und ihren Ekel vor den hygienischen Zuständen von 1745, als es noch keine Duschen, keine Waschmaschinen und keine Klos gab. Egal! Sie müssen den Jungen helfen, die Medizin wiederzubeschaffen. Bis das geglickert ist, kann man das Buch fast nicht mehr aus der Hand legen. kat Caroline Flüh, „Diebstahl im Waisenhaus“, Colonia-Verlag, 175 Seiten, 12,90 Euro, ab neun Jahre.



Der Kronprinz führt seiner Schwester Wilhelmine sein Lieblingshobby vor: Flöte spielen.



## SONNTAGSQUIZ FÜR SCHLAUE KIDS

Hallo, Sonntagskinder! Hier ist wieder Köpfchen gefragt. Zu gewinnen gibt es diese Woche drei Webrahmen. Und so wird's gemacht: Ihr lest die Quizfragen durch und kreuzt jeweils den Buchstaben vor der richtigen Antwort an. Diese Buchstaben ergeben das Lösungswort. Das schreibt ihr auf eine Postkarte oder in eine Mail, die bis Mittwoch, 1. Februar, bei uns sein muss. Adresse: Redaktion „Der Sonntag“, 76147 Karlsruhe. Vergesst nicht, euren Absender und euer Alter anzugeben. Gehen mehrere richtige Antworten ein, entscheidet das Los. Mailadresse: redaktion.sonntag.kinder@bnn.de

1. Wie alt wäre „Friedrich der Große“ 2012 geworden?

- D 200 Jahre
- F 300 Jahre
- K 400 Jahre

2. Wo steht das Schloss Sanssouci?

- E In Berlin
- O In Leipzig
- R In Potsdam

3. Wie heißt das Buch von Caroline Flüh?

- T Skandal im Waisenhaus
- N Ferien im Waisenhaus
- I Diebstahl im Waisenhaus

4. Wie hieß die Schwester von Friedrich?

- E Josefina
- T Wilhelmine
- I Pauline

5. Wie heißen die Heldinnen in Caroline Flüh's Buch?

- Z Emma und Leonie
- R Emma und Nina
- G Nina und Leonie

Lösungswort . . . .

## GEWONNEN

Die Lösung der vergangenen Woche war „Comic“. Da wieder zahlreiche richtige Antworten eingingen, entschied das Los. Freuen dürfen sich über Knick-Leuchstäbe:

**Kai Beißer**, 6 Jahre, 76228 Karlsruhe

**Sharleen Deflorin**, 8 Jahre, 76189 Karlsruhe

**Sophia Mürb**, 10 Jahre, 77830 Bühlertal

**DER SONNTAG**  
GRATULIERT DEN GEWINNERN